

# Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 225.

Sonnabend den 25. September.

1897.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Austrittes Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, „Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenige unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind. Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich Ungarn.** Die österreichische Reichsratssession ist am Donnerstag unter für das Kabinett Wadeni sehr unglücklichen Umständen eröffnet worden. Die Mehrheit, auf die sich Graf Wadeni glaubt stützen zu können, dürfte beim ersten besten Anlaß in die Brüche gehen. Selbst die Jungtschechen sind bereits schwierig geworden. Abg. Eduard Grear warnte erst vor kurzem vor seinen Wählern in Choken die Jungtschechen, durch Beschnidung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhause eine Zwangsjacke zu schaffen, die später auch gegen die Jungtschechen angewendet werden könnte; damit würden sie nur Stricke für den Föderalismus drehen. Wadeni habe nicht die Macht, den Föderalismus einzuführen, selbst wenn er wollte; er würde früher gestürzt werden. Die Sprachverordnung sei eine Blamage für die Tschechen. Durch die dazu erlassenen Durchführungsverordnungen würde sie zur Karikatur. Die Versammlung erklärte dem Redner ihr Vertrauen und forderte die Jungtschechen auf, in der Opposition zu verharren. Die deutschen Oppositionsparteien sind zum Kampf gerüstet. Der Club der deutschen Volkspartei faßte folgenden Beschluß: Der Club wird auch in der neuen Sitzung im Interesse der gefährdeten nationalen Rechte der Deutschen Oesterreichs in der entschiedensten Opposition gegen die Regierung verharren und die Obstruktion mit allen verfügbaren Mitteln um so schärfer fortsetzen, als das Vorgehen der Regierung gegründeten Anlaß zum entgegenstehenden Kampfe gegen sie darbietet. Die Vertretung der deutschen Volkspartei ist bei diesem Beschluß von der sicheren Erwartung ausgegangen,

daß der Kampf der deutschen Volkspartei gegen das herrschende System von allen deutschen Parteien unterstützt werden wird, denen das Wohl des deutschen Volkes ernstlich am Herzen liegt. Die deutsche Volkspartei hat zur wünschenswerthen Einigkeit auch beschlossen, von ihren Entschlüssen stets zugleich alle andern deutschen Parteien in Kenntniß zu setzen und hierbei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß ein gleiches Vorgehen auch von diesen beobachtet werden wird. Ferner beschloß die Partei, sich an der Wahl des Präsidiums des Abgeordnetenhause unter keinen Umständen zu beteiligen. Auch die deutsche Fortschrittspartei beschloß, an der Obstruktion mit allen zulässigen Mitteln festzuhalten, sich in allen wichtigen Fragen mit den andern deutschen Oppositionsparteien zu einseitigem Vorgehen ins Einvernehmen zu setzen und an der Wahl des Präsidiums nicht theilzunehmen. — Der Sturm hat gleich in erster Sitzung begonnen. Die neue Session wurde durch den Ministerpräsidenten Grafen Wadeni eröffnet, welcher, von der Gruppe Schönerer mit ironischen Hochrufen empfangen, den Abgeord. Dr. Zurfan, als das älteste Mitglied des Hauses, aufforderte, das Alterspräsidium zu übernehmen. Abg. Dr. Zurfan richtete eine kurze Ansprache an die Abgeordneten, die stellenweise durch laute Zwischenrufe der Opposition unterbrochen wurde; er bat um Einigkeit und das Fallenlassen des unsichtbaren Saitens, der sich mit einem Hoch auf den Kaiser, welches vom ganzen Hause dreimal wiederholt wurde. Abg. Schönerer ruft: „Hoch das deutsche Volk!“ Die Linke wiederholte den Ruf stürmisch. Abg. Bergelt fragte wegen der durch die Geschäftsordnung vorgeschriebenen feierlichen Eröffnung des Reichsraths durch den Kaiser an. Abg. Dr. Zurfan erwiderte, seiner Meinung nach sei dies ein Recht, nicht eine Pflicht der Krone. Großen Lärm entfesselte eine Anfrage Gregorigs, ob es wahr sei, daß sich sechszehn als Diener verkleidete Polizisten im Hause befänden. Fortgesetzt leidenschaftliche, theilweise gegen den Grafen Wadeni gerichtete Zwischenrufe der Opposition wurden laut. Inzwischen ließ der Alterspräsident die Präsidienwahl durch Namens-Anruf vornehmen; während des Wahlaufes herrschte ununterbrochener Lärm. Heftige Zwischenrufe links und scharfe persönliche Auseinandersetzungen, namentlich zwischen den Deutsch-Böhmen und Jungtschechen gab es fortwährend. Der Wahl enthielten sich der Großgrundbesitz, die Deutschfortschrittlichen, die Deutschnationalen, die Antisemiten und die Sozialdemokraten. Wenn ein deutscher Abgeordneter irgendwelcher Partei der Rechten einen Stimmzettel abgab, höhnte ihn die Linke. Kurz nach 12 Uhr wurde die Sitzung behufs Struktinismus unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkindete der Alterspräsident unter furchtbarem Tumult, daß von 212 abgegebenen Stimmen 203 auf Kathrein entfielen. Schönerer, Wolf, Zro, Airt, Knittel wendeten sich mit Wuth gegen Kathrein; eine halbe Stunde lang hörte man nur: „Wir wollen keinen Volksverräter!“, „Gleber Babe!“, „Verräther!“, „Kinder und Kindeskinde werden Dich verachten!“ — Kathrein nahm die Wahl trotzdem an.

**Spanien.** Zur Communication des spanischen Finanzministers wird nunmehr offiziös aus Madrid das Gerücht, daß der Finanzminister Navarro Reverter seine Entlassung geben wolle, für unbegründet erklärt. Noch gestern hieß es anders; es sollte danach Reverter bei der Regentin in Lugande gefallen sein. — Der Brüsseler „Sivir“ erhält von seinem Madrider Correspondenten folgende Nachricht: Die Lage auf Kuba verschlimmert sich von Tag zu Tag. General Weyler ist nicht im Stande, eine einzige Provinz zu pacificiren und die Insurgenten halten ihre Zusammenkünfte ab, wo sie wollen, ohne das man davon denkt, sie daran zu hindern. Die Madrider Presse erinnert den General Weyler an sein Versprechen, daß von den

Insurgenten eroberte Victoria de las Tunas wieder zurückzuerobern. Die öffentliche Meinung beschuldigt General Weyler der Härte, denn es ist eine bekannte Thatsache, daß General Weyler seine Soldaten selbst dann zum Weitemarsch zwingt, wenn sie schwer erkrankt sind. Erst dann läßt er die Soldaten ins Krankenhaus bezw. auf die Schiffe schaffen, wenn sie in den letzten Zügen liegen. Der letzte in Spanien angekommene Dampfer hatte 70 Tödtliche an Bord. Der bekannte Arzt Dr. Obregon, welcher die Kranken auf Kuba gepflegt hatte und Zeuge von der Einschiffung mehrerer kranker Soldaten gewesen war, nennt General Weyler einen Mörder, da er nur die Kranken einschiffen lasse, welche zweifellos sterben müßten. — Der Kriegsminister hat eine Statistik über die Truppen sendungen nach Kuba veröffentlicht. Vom März 1895 bis Mai 1897 sind 181 738 Soldaten, 6261 Offiziere und 40 Generale in 13 Expeditionen nach Kuba abgegangen. In demselben Zeitraum sind 212 562 Gewehre, 320 405 Kilogramm Pulver, 2 088 619 Patronen, 60 712 Säbel, 91 Kanonen, 12 Mitrailleusen und 29 560 Granaten nach Kuba geschickt worden. — Nach den Philippinen sind bisher 27 768 Soldaten, 881 Offiziere, 9 Generale, 42 100 Gewehre, 24 Kanonen, 29 205 Kilogr. Pulver, 1 725 585 Patronen und 30 604 Granaten abgegangen.

**England.** An der englisch-ostafrikanische Küste wurde, wie der „Times“ aus Sansibar erfährt, ein französisches Schiff von der englischen Behörde in Mombasa unter der unbegründeten Anschuldigung des Sclavenhandels angehalten und der Kapitän sowie ein Theil der Mannschaft eingeperrt. — Die französischen-englischen Verhandlungen über die Abgrenzung des Nigermüchels Gebiets werden auf Ansuchen des englischen Viskonten Monson am nächsten Sonnabend wieder aufgenommen werden.

**Türkei und Griechenland.** Gegen den türkisch-griechischen Präliminarfrieden herrscht in Griechenland große Erregung. Auf dem Eintrachtspitze in Athen fand am Mittwoch Abend eine Versammlung statt: Ein junger Mann hielt eine Ansprache an die Menge, worin er sagte, Griechenland würde niemals einen solchen Frieden annehmen. Die Menge verbrannte unter lärmenden Zurufen den Text des Vertrages. Die „Atropolis“ sagt, die Kundgebungen der übertriebenen Kriegspartei setzen die Politik fort, welche den Untergang Griechenlands herbeigeführt hat. Die „Aty“ rüth zur äußersten Vorsicht. Andere Mütter predigen einen nationalen Kreuzzug. — Die „Aty“ veröffentlicht mehrere Unterredungen mit Abgeordneten; einige erklären sich mit Nachdruck für Anhänger der Kriegspartei, die meisten zeigen sich sehr zurückhaltend. — Flüchtlinge aus Thessalien senden an die Wälder einen heftigen Protest gegen den Vorschlag einer vorläufigen Aufgabe Thessaliens, welcher sie den Krieg vorziehen. General Smolensky hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Bolo zu begeben. Soll das etwa bedeuten, daß man im Ernst die Feindseligkeiten gegen die Türkei wieder eröffnen will? — Von russischer Seite wird dem griechischen Chauvinismus ein Dämpfer aufgesetzt. Der russische Minister des Aeußern Graf Murawiew hat dem griechischen Gesandten in Petersburg erklärt, das europäische Concert betrachte keine Mission als beendigt. Jede Entscheidung, die Griechenland trübe, würde es auf eigene Kosten und Gefahr treffen.

**Jordamerika.** Ueber das Ultimatum der Vereinigten Staaten an Spanien in Sachen Kubas gehen die Meldungen noch sehr auseinander. Dem Anschein nach ist es den amerikanischen Machthabern unbenommen, daß die Sache zu früh bekannt geworden ist, und versuche sie es mit der offiziellen Ableugnungskunst. Präsident Mac Kinley hat sich für eine Woche aufs Land begeben. Ein Mitglied des Cabinets erklärte, Mac Kinley

wäre nicht abgereist, wenn er eine Gefahr infolge der Mission Woodfords in Spanien vorausläge. Dunkel ist dieser Rede Sinn! Die Mac Kinley nachfolgenden Newyorker Blätter erklären die Gerichte eines amerikanischen Ultimatum in der Kubafrage für durchaus unbegründet. Der „Tempo“, welcher zuerst die bekannte sensationelle Meldung brachte, läßt sich aus Madrid berichten: „Die Depeſchen aus Newyork und Washington verſichern, daß die Mission Woodfords eine der friedfertigſten iſt, da Mac Kinley nicht die Abſicht hat, die kubaniſche Angelegenheit vor der Eröffnung des Congreſſes, die erſt im Dezember ſtattfinden wird, zu behandeln.“ Entgegen der officiellen Ablehnung betreffend die Information des Pariſer „Tempo“, daß der amerikaniſche Botſchafter Woodford dem Herzoge von Sardinien angezeigt habe, die Vereinigten Staaten würden, wenn am 1. November der Krieg auf Kuba nicht beendet wäre, Maßnahmen ergreifen behufs erzwungener Paſſivierung der Inſel, erfährt der Madrid „Imparcial“ aus zuverlässiger Quelle, daß beſagtes Ultimatum thatſächlich erfolgt ſei und die peinlichſte Wirkung in ſpaniſchen Regierungskreiſen gehabt habe. Ein Telegramm der Londoner „Central News“ aus Madrid meldet, es werde offiziell beſtätigt, daß der dortige amerikaniſche Botſchafter ein Ultimatum ſeiner Regierung präſentirte des Inhalts, daß, falls der kubaniſche Auſtand nicht bis Ende October beendet wäre, die Vereinigten Staaten energisch vorgehen würden. — Wer hat nun Recht?

### Deutschland.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiſer iſt Mittwoch Nachmittag 4 1/2 Uhr von Weſſau nach Rominten abgereiſt. Am Donnerstag früh traf er in Traſehen ein und begab ſich alſobald mit dem Grafen zu Dohna in vierſpännigen Wagen nach Jagdhaus Rominten. — Prinz Friedrich Leopold trifft aus Stockholm mit der „Hohenſollern“ heute in Weimern ein und reißt mit der Bahn nach Berlin weiter. — In Gurgaven ſind am Donnerstag Prinz Heinrich von Preußen an Bord des „Wiſoz“, Graf „Greif“ und die Herzöge Adolf, Friedrich und Heinrich zu Mecklenburg eingetroffen, um die Bergung der Leiche ihres Bruders, des Herzogs Friedrich Wilhelm, abzuwarten. — (Der Kaiſer) hat ſich über den ungarischen Parlamentariſmus ſehr günſtig ausgeſprochen. Er äußerte eine Eubapeſter Meldung des „Neuen Wiener Ztbl.“ zufolge auf der Poſſoire zum Grafen Andraſy: „Ich kenne die parlamentariſchen Verhältniſſe Ungarns. Dieſelben ſind günſtiger als diejenigen Deutschlands. Die Ungarn beſitzen ungemein viel politiſchen Inſtinkt, was freilich bei einem Volke, das ſeit tauſend Jahren politiſch denkt, kein Wunder iſt. In großen Momenten ſind die Ungarn immer einig. Sie finden und vereinigen ſich und Doctrinäre haben hier keinen Einfluß.“ — Dieſe Werthſchätzung des ungarischen Parlamentariſmus iſt erfreulich. Bekanntlich hat Ungarn eine große liberale Mehrheit und eine ausgeübte Parlamentsregierung. — Ueber das ungarische Parlamentshaus hat der Kaiſer zu dem Erbauer Prof. Steinbl der „N. Fr. Pr.“ zufolge folgende Aeußerung gethan: „Wenn ich zu jener Zeit regiert hätte, in der mein Parlament gebaut wurde, hätte ich Sie mit der Anfertigung der Pläne betraut.“ Dabei reichete er dem ſich tief verbendenden Künſtler die Hand.

— (Das Staatsminiſterium) trat am Donnerstag Nachmittag mit dem Vorſitz des Vicepräſidenten Dr. v. Miquel im Dienſtgebäude zu einer Sitzung zuſammen.

— (Zum Lippeſchen Thronfolgekrieg) hatte die Schaumburger Partei behauptet, daß die Großmutter des jetzt regierenden Grafen, Modeste v. Urnuh nicht einmal dem niederen Adel angehört habe. Letzteres aber hatte das Schiedsgericht angenommen inſolge eines Wahrscheinlichkeitsbeweiſes von vier namhaften Geologen und inſolge des Umſtandes, das Weſſe für die uneheliche oder bürgerliche Geburt ſeitens der ſchaumburgischen Partei nicht beizubringen waren. Nunmehr aber iſt es der Dieſterfelder Partei gelungen, den direkten Beweis für die Abſtammung des Karl Philipp v. Urnuh aus der altadligen Familie v. Urnuh zu erbringen. Die „Lipp. Landesztg.“ veröffentlicht den ihr im Original vorliegenden Kaufſchein des evangeliſchen Pfarramts zu Kroſſen a. D. über die eheliche Geburt des Vaters der Modeste v. Urnuh, alſo eines Sohnes des Leutnants Philipp v. Urnuh. — Lieb Vaterland, kamſt ruhig ſein!

— (Fürſt Biſmarck und die Flotten-erweiterung.) Das Fürſt Biſmarck den Flotten-erweiterungsplänen ſchon als Reichskanzler eben ſo wenig wie jetzt günſtig war, dafür tritt jetzt als Feige Abg. v. Kardorf auf, der ſelbſt bekanntlich zu den wilden Flottenschwärmern gehört. In einem Artikel in dem Wochenblatte ſeines Freundes

Arndt beklagt er es, daß er ſich ſchon zu den Zeiten des Miniſters v. Stöckh „in der Vertretung weitgehender Wünſche in Bezug auf die Marine zu dem von ihm ſo hochverehrten gewaltigen Staatsmanne, der damals noch die deutſche Politik leitete, zum Fürſten Biſmarck im Gegenſatz befunden habe.“

— (Ueber die Militärfraſſenreform) ſchreibt man der officiellen Wündener „Allgem. Ztg.“ aus Berlin, daß im Bundesrath augenblicklich thatſächlich Niemand etwas Genaueres über den Stand der Sache wiſſe. Es herrſche aber in allen competenten politiſchen Kreiſen völlige Klarheit darüber, daß an eine Bewilligung irgendwie namhafter Marineforderungen ſeitens des Reichstags nicht zu denken ſei, wenn nicht die Militärfraſſenreform vorgelegt wird.

— (In Hinblick auf die großen commerziellen Intereſſen) Deutschlands in Guatemala vereinigen ſich die am dem Verkehr mit Guatemala intereſſirten Kaufleute Hamburgs zu einer Eingabe an die Handelskammer, in welcher dieſe Körperſchaft erſucht wird, beim Reichskanzler dahin zu wirken, daß angeſichts der auf Guatemala ausgebrochenen Revolution ein deutſches Kriegſchiff zum Schutze deutſcher Staatsangehöriger und deren Beſitzthums dorthin entſandt werde. Die größten und reichſten Plantagen Guatemalas ſind deutſches Eigenthum.

— (Iſt eine neue Tabakſteuervorlage zu erwarten?) Auf Anfragen aus Intereſſentenkreiſen antwortete die „Dſch. Tabakztg.“, ſie glaube nicht, daß die Regierung ſich der Ablehnung der Tabakſteuervorlage von 1895 ſo bald mit einer neuen Vorlage kommen werde, ſicher aber werde das in einem ihr günſtig erſcheinenden Moment geſchehen. „Als einen ſolchen günſtigen Moment ſchreibt das Organ der deutſchen Tabakfabrikanten und Händler, würde ſie es u. a. anſehen, wenn ihr einmal die Wahlen zum Reichstag eine compacte Mehrheit, auf welche ſie ſich in allen Fragen verlaſſen kann, bringen würde. Man wird ſich natürlich hüten, das offen auszusprechen, denn es würde die Wahlen in einem für die Regierung ungünſtigen Sinne beeinflusſen; aber der Umſtand, daß ſich die Regierung und ihre Freunde bei den Wahlen in dieſer Beziehung ausſchweigen, darf naturgemäß die Tabakintereſſenten nicht abhalten, bei jeder Wahl ſich über die Stellung des Candidaten zur Tabakfrage zu unterrichten, ganz klare Anſtand darüber zu verlangen und ſich nicht mit hohlen Anbetungen und vorſichtig verlaulichen Verſicherungen zu begnügen. Nur ſo können ſie ſich gegen unliehbare Ueberaſchungen ſichern.“

— (Nachtheile des Vorkrieges.) Zur Beleuchtung des Schadens, der die Landwirthe in Folge der Beſtörung der Berliner Getreidebörsen trifft, ſchreibt die „Frank. Ztg.“: „Wir wiſſen von einem großen ſüddeutſchen Getreidehauſe, daß es in Norddeutſchland in Folge des Mangels der Berliner Vorkriegsweizen um 10 Mark billiger gekauft hat, als es nach der Marktlage ſonſt möglich geweſen wäre, ganz einfach deſhalb, weil die Verkäufer über den Markt nicht mehr orientirt ſind. Dieſe Nachricht haben wir aus ſicherſter Quelle, nämlich von dem aufkaufenden Hauſe ſelbſt. Und es hat ſich dabei nicht etwa um untergeordnete Qualitäten gehandelt.“ Die brandenburgiſche Landwirthſchaftskammer aber will von der Wiederherſtellung der Berliner Börſe nichts wiſſen und übernimmt damit die Verantwortlichkeit für die Beſchädigung der Landwirthe, lediglich weil die Agrarier nicht eingesehen wollen, daß eine officielle Getreidebörsen eine Nothwendigkeit iſt auch für den Verkäufer.

— (Die Agrarier unter ſich.) Die „Dſch. landwirthſch. Preſſe“ veröffentlicht unlängſt eine Zuſchrift aus Pommern, in der behauptet war, die Händler hätten die Landwirthe ſo in der Hand, daß ſie den neuen Roggen wegen ſeines Auswuchſes niedriger bezahlten, angeblich weil das Weſt nicht beſchäftigt ſei. Das Weſt von neuem und altem Roggen aber verlaufen ſie zu demſelben Preiſe. Darauf entgegnete Rittergutsbeſitzer Stephan zu Winzig, Director der dortigen Mältereis- und Vätereiſenſenſchaft, Vorſand des landwirthſchaftlichen Kreisvereins und Mitglied der Landwirthſchaftskammer von Schleſien, „daß von frankem, ausgewachſenen Roggen kein Mäſer geſunde Waare liefern könne, daß es geradezu Betrug wäre, Weſt aus ausgewachſenen Roggen als gutes zu verkaufen, daß ſeine Geſenſchaft ausgewachſenen Roggen für ihre Zwecke heute für keinen Preiſen brauchen könne, und daß es durchaus gerechtfertigt ſei, für ausgewachſenen Roggen weniger zu zahlen als guten. Er wolle nicht beſtimmen, daß auch Weiz aus Weſt, das aus ausgewachſenen Roggen hergeſtellt ſei, gut gehe, aber es ſei dabei nicht zu überſehen, daß man daraus ſtatt 60—62 Prozent nur 40—45 Prozent brauchbares Weſt ſiehe.“ Da Herr Stephan die Herkunft der Zuſchrift aus Pommern

bezweifelte, erklärt die Redaction der „Dſch. landw. Preſſe“, deſſelbe ſei ihr von der Pommern Landwirthſchaftskammer zugeſandt. Was ſagt der Vorigende dieſer Landwirthſchaftskammer, Graf Schwerin-Boeritz zu der Entgegnung des Herrn Stephan?

— (Von der Marine.) S. M. S. „Arcona“, Kommandant Kapitän zur See Decker iſt am 20. Sept. in Kobe angekommen und beabſichtigt am 25. Sept. nach Tſchifu in See zu gehen. S. M. S. „Stein“, Kommandant Kapitän zur See v. Abſfeld, beabſichtigt am 23. Sept. von Stockholm in See zu gehen. S. M. S. „Buſſard“, Kommandant Korvettenkapitän Winſler, iſt am 22. Sept. in Audland angekommen.

— (Beim Stapellauf des Panzerkreuzers „Erfag Leipzig“) wird, wie der „Kreuzztg.“ aus Kiel gemeldet wird, Graf Wilhelm Biſmarck, die Gemahlin des Oberpräſidenten, die Namengebung vollziehen. — Bekanntlich hat Fürſt Biſmarck ſelbſt es abgelehnt, der Feierlichkeit beizuwohnen.

### Volkswirthſchaftliches.

(Zur Sparſamkeit in der preußiſchen Staatsſeifenbahn-Verwaltung. Bei der öffentliſchen Beſprechung der Eiſenbahnunfälle iſt wiederholt darauf hingewieſen worden, in welchem Umfange Ausgabeſparniſſe in den letzten Jahren ſtattgefunden haben. Charakteriſtiſch für dieſe Ausgabeſparniſſe ſind die Ausführungen des Miniſters Thiele in der Abgeordnetenkaſe über den Grad, in welchem es ihm gelungen iſt, die Betriebsausgaben im Verhältniß zu den Einnahmen zu vermindern. Auf 100 Mark Einnahmen der Staatsſeifenbahnen kamen 1890/91 65 Mk. Betriebsausgaben. Im Jahr 1891/92 ging das Verhältniß auf 63,9 zurück. Dieſer Rückgang ſetzte ſich derart fort, daß 1894/95 die Betriebsausgaben nur noch 59,68 und 1895/96 nur 57,77 betrugen. Am 9. März 1897 rühmte der Eiſenbahnminiſter im Abgeordnetenkaſe, um wieviel billiger die preußiſchen Staatsſeifenbahnen betrieben würden im Verhältniß zu anderen Staatsſeifenbahnen. So betrugen die Betriebskoſten für 1895/96 bei der badeniſchen Staatsbahn 67,38, bei der württembergiſchen 61,55, bei der ſächſiſchen 64,36, bei der badeniſchen 63,57, bei Mecklenburg 60,94, bei Oldenburg 76,78. Der Miniſter hob bei dieſer Gelegenheit hervor, daß während der letzten 5 Jahre, von 1891/92 angefangen, die Verkehrseinnahmen fortwährend geſtiegen ſind von 921 auf 922, 962, 980 und 1037 Mill. im Jahr 1895/96. Demgegenüber ſind die Ausgaben in den fünf Jahren ſorgfältig auch abſolut geſunken. 1891/92 waren die Ausgaben 607, 1892/93 586, dann 584, 575 und 574 Millionen. Das abſolute Sinken der Betriebsausgaben ſei im Weſentlichen darauf zurückzuführen, daß die Verwaltung, forſchreitend und eine wirthſchaftlichere und ſparſamere werde.“ In den letzten Jahren hat die Reorganization vom 1. April 1895 noch weſentlich dazu beigetragen. Das Sinken der Materialpreiſe iſt auf die Verminderung der Betriebsausgaben eigentlich nur in den beiden erſten Jahren von Einfluß geweſen. Vom dritten Jahr ab ſind die Materialpreiſe erſt langſamer, dann raiſcher geſtiegen. Der Preiſ der Arbeitsleiſtung ſei ſowohl in den Verſolungen wie im Lohn fortwährend geſtiegen. Nothwendige Ausgaben ſeien nicht geſpart, auch gebotene und nützliche Forſchritte nicht unterlaſſen worden. — Ob dieſe Sparſamkeitspolitik ſich überall in den richtigen Grenzen hielt, daß erſt eben jetzt den Eiſenbahnunfällen gegenüber manchen doch recht zweifelhaft.)

(Ein Verbot der Getreideausfuhr aus Rußland ſoll, wie ſich die „Deutſche Tagesztg.“ aus Petersburg melden läßt, trotz officiöſer Ableugnung bevorſtehen. Der Finanzminiſter habe die Zählung aller Getreidebörsen angeordnet. — Biſher haben ſich die Petersburger Nachrichten der „Dſch. Tagesztg.“ als wenig zuverlässig erwieſen.

### Provinz und Umgegend.

[Halle, 22. Sept. Hier geht man mit dem Plane um, das Schulgeld an den hieſigen Mitteln ſchulen um ein nicht unweſentliches zu erhöhen. Die Erhöhung beträgt 12 Mk. pro Kind. Der Mittelſtand wird dadurch weiter beſaftet und es werden nicht wenige ihre Kinder auf die Volkſchule ſchicken, da ſie neben den anderen hohen Ausgaben ſich dieſe neue Ausgabe nicht gut leisten können. Motivirt wird die Erhöhung des Schulgeldes mit dem Neubau einer weiteren Doppel-Mittelnſchule im Norden der Stadt. Das jetzige Schulgeld beträgt 36 Mk. pro Kind pro Jahr und ſoll ſpäter 48 Mk. betragen; für auswärtige Schüler iſt das Schulgeld höher.

# Magdeburgische Zeitung

wöchentlich 13 mal erscheinend, 7,50 Mk. pro Quartal.

Größtes politisches und Handelsblatt Mitteldeutschlands.  
 Intertionsorgan ersten Ranges.  
 Eigene Redaction im Parlament und an der Berliner Börse. — Reichhaltiges Scullition.  
 Vortrefflicher landwirthschaftlicher Theil.  
 Montag - Morgenausgabe mit neuesten Nachrichten vom Sonntag.  
 Montag früh besetzt und versandt.

**Langstiefeln**  
 von bestem Rindleder billigst bei  
**R. Schmidt.** Seiten-ventel.



**Wäsche zum Sticken**  
 wird angenommen  
 Schmalestrasse 27 II.

**Die Schönbejohl-Anstalt**  
 Delgrube E. Monds, Delgrube 13.  
 liefert Herrensohlen n. Abfüßen 2,25 Mk., Damensohlen mit Abfüßen 1,60 Mk., für Kinder bedeutend billiger aus nur gutem Kernleder.  
 Auf Wunsch kann sofort darauf gewartet werden.

**Leimdünger,**  
 frischen und gemahlten, offerirt billigst  
**Otto Gaudig,**  
 Fischerstrasse 6.

**Leinen- u. Sammiwäse**  
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Barackstrasse.**

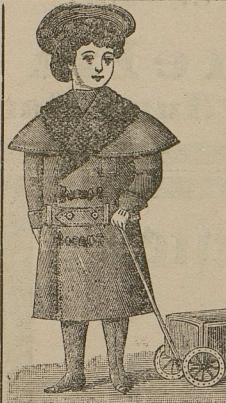
**Tapeten!**  
 Naturtapeten von 10 Pf. an, Gobletapeten  
 in den schönsten neuesten Mustern.  
 Musterkarten liberalissima franco.  
**Gebrüder Ziegler, Wenden i. Westf.**

**Gebrannten Kaffee,**  
 fein im Geschmack, per 1 Pfd. Mk. 1,-  
 empfiehlt  
**A. B. Sauerbrey.**

**Radfahren- Erlernen**  
 à Person 6 Mark auf meinem zum Erlernen vorzüglich geeigneten, bei jeder Witterung sofort benutzbarem Sportplatz.  
 Abonnement-Karten für jährliche Benutzung 3 Mark.  
 Reisen von Nürnberg zur Fahrt nach aufwärts nach Uebereinfahrt.  
**O. Erdmann,**  
 Stutenstrasse 4.

**Wilhelm Grosse,**  
 Schuhmachermeister, Breitestrasse 5,  
 empfiehlt alle Arten  
**Schuh- und Stiefelwaaren**  
 zu billigen Preisen.  
 Als einen bewährten Stiefel bringe die Marke  
**Goodyear Welt-Waare**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Stipes, sowie alle Reparaturen schnell und dauerhaft gearbeitet.

**Hasen,**  
 frisch geschoten und zerlegt, die ersten Dresdener eingetroffen.  
**Thüringer Gänse**  
 eigener Hofzucht, feinste fetten Enten, Hühner, Suppenhühner, Gänseklein und Blut, Thüringer Gans  
 Auf Wunsch ausgeweidet u. halbtirt empfiehlt  
**Marie Grunow,**  
 Sand 14.



## Reizende Neuheiten

in  
**Knaben-Anzügen,  
 Knaben-Mänteln,  
 Knaben-Byjacks,  
 Knaben-Joppen**

sind in größten Farben und Qualitäten eingetroffen.

**S. Weiss,**  
 Merseburg,  
 kleine Ritterstrasse 16.



Zur Mutter kommt das Kind gelaufen:  
 „Ach gieb mir Geld, Chocolate zu kaufen!“  
 „Nein“, sagt die Mutter, „denn Dein Magen Kann Süßigkeiten nicht vertragen.“  
 „So lass mich kaufen Torte, Kuchen!“  
 „Auch so ches darfst Du nicht versuchen, Denn weist Du noch, Du kleiner Mann, Was danach wohl erfolgen kann?“  
 „Doch einen Wunsch kann ich erfüllen, Geh' kauf Dir **Sodener Pastillen**, Die können für den Magen sein, Nur zuträglich und nützlich sein, Denn ihr Bestandtheil, **Sodener Salz**, Wirkt stärkend auch auf Deinen Hals, Und sind gekräftigt Hals und Magen, Kannst Du auch Chocolad vertragen.“

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**  
 sind à 85 Pfg. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.  
 Nachahmungen weisen man zurück!

**Ed. Mauss, Merseburg**  
**REGENDECKEN**  
 aus wasserdicht. Segeltuch.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
 Entenplan 5,  
 empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten der Saison in **Chapoulaque, Cylinder (Sidenhüten), Saar, Wolle, Loden- und Velourhüten**, nur neueste Formen und Farben, weich und fleiß. **Kinderhüte** in verschiedenen kleidsamen Formen. **Mützen** nur neueste Formen und Farben für Knaben und Kinder.  
**Shlipse**, größte Auswahl am hiesigen Plage, nur neue Formen und Dessins.  
**Gummiträger**, prima Qualitäten, in jeder Preislage. **Filzschuhe und Pantoffeln** für Herren und Damen mit Filz- und Ledersohlen und Pelzfutter. **Kinder- und Jährlingschuhe**, Einlege-sohlen verschiedener Gattungen. **Aufnähsolen, Filztafeln** in jeder Stärke. **Handschuhe** in Glace, mit und ohne Futter, für Herren und Damen, **Velour-, Waschleder-, Krimmer-, Fahrhandschuhe, Fäustlinge und Arbeits-Handschuhe, Maschinen-Handschuhe**.  
 Bei Bedarf in diesen Artikeln eruchen wir um die Ehre Ihres Besuchs und sichern bei constanter und reeller Bedienung die allerbilligsten Preise zu.

**Putzmagazin B. Pulvermacher,**  
 Burgstr. 5. Burgstr. 5.  
 Billigste Einkaufsquelle und größte Auswahl geschmackvoll garnirter Damenhüte.

**Pa. gebrannte Coffee's,**  
 à Pfund von 100 Pfg. an,  
**pa. gar. rein. Cacaopulver,**  
 leicht löslich, à Pfund von 120 Pfg. an,  
**pa. Hafermalz-Cacao,**  
 à Pfund 90 Pfg.  
 empfiehlt in stets gleichmäßiger, anerkannt guter Qualität  
**Walther Bergmann,**  
 Gotthardsstrasse 8,  
 Colonialwaaren, Coffee, und Cacao-Spezial-Verhandlungs-Geschäft.

**Achtung!**  
  
**Hoffleisch-Berkauf**  
 aus nur prima Waare.  
**Wurst ff. 3**  
 Sixtberg 1.

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**Fischerstrasse Nr. 9.**  
**Gustav Stolze,**  
 Schuhmacher.

**Vieler Fettbücklinge**  
 empfiehlt täglich frisch  
**E. Wolf.**  
 Frisches Noastbrot, Vieler Spotten und Bücklinge, echte Seltower Nüßchen, Magdeburger Sauerkohl, ital. Maronen  
 empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Schwed. Breißelbeeren**  
 sind heute zum letzten Male eingetroffen und empfiehlt billigst  
**E. Wolf.**

**Germanische Fischhandlung.**  
 Frische Sendungen  
 Schellfisch, Schollen, Seehecht,  
 Bücklinge, Gludern, Spotten, Male, Rauchscheffische und Rauchschorf, Lachsheringe, frische Kollmöpfe und Neun-angen, Wisnareberinge, fließendsetten Rauchschorf, Caviar  
 empfiehlt  
**W. Krämer.**



**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 23. Sept. Von ihrer Lieblingskage, die plötzlich einen Wutanfall bekam, wurde die 74-jähr. Wittve Dorothea Kellermann zu Gehof angefallen und im Gesicht, am Hals und rechten Unterarm zerfleischt. Die Frau rief um Hilfe und konnte erst durch Nachbarsleute von der wüthenden Bestie befreit werden, die das Thier sofort erschlugen. Die Schwerverletzte ist seitdem völlig gelähmt. — Während der Fleischer Max Voelcke aus Sangerhausen in einem benachbarten Dorfe einen Bullen auf seinen Werth taxirte und ihm sehr nahe kam, wurde er von dem Thiere plötzlich mit solcher Vehemenz gegen die Wand geschleudert, daß er einen Splitterbruch des rechten Oberarmes und starke Erschütterung des ganzen Körpers erlitt; er brach sofort beinahe zusammen. — Um ein Messer vom Tische zu holen, kletterte der 3-jährige Landwirthsohn Karl Panje aus Keulen auf den Stuhl, stürzte aber dann, mit dem Messer in der Hand, so unglücklich herunter, daß er es sich tief ins rechte Auge stieß. Die Erhaltung des letzteren dürfte kaum möglich sein. Die hier genannten Begebenheiten wurden in die fgl. Klinik aufgenommen.

† Eisenh., 23. Sept. Unsere schwer geprüfte Bergstadt befindet sich gegenwärtig ganz gewiß in der zweiten Periode der Erderschütterungen und der daraus folgenden Erdbeben und Häusererschütterungen. Und zwar hat dieser zweite Abschnitt der heftiger und häufiger auftretenden Detonationen (ganz ungehört haben sie eigentlich noch nie) augenscheinlich mit dem Eintritt des verschärften Pumpens mit den Wasserhaltungsmaschinen im „Segen Gottes“ bei der „Kriegshütte“, also in unmittelbarer Nähe der Stadt begonnen. Diese Erdstöße sind jetzt so häufig, daß man fast täglich davon berichten könnte. Der letzte, der gestern Abend gegen 10 Uhr und zwar auch in der Unterstadt sogar in der Bahnhofsstraße vernommen worden ist, hat durch seine außerordentliche Heftigkeit viele erblassen gemacht. Der Heftigkeit entsprechen die schädlichen Wirkungen an den Gebäuden. So sind, um ein Beispiel anzuführen, die verstreuten Risse in der arg mitgenommenen Annen-Kirche wieder fingerbreit auseinandergerissen; die Gegend um den Alraunum hat sich in letzter Zeit um schätzungsweise 4 cm gesenkt, und die Frage tritt dringend an die kirchlichen Behörden heran, ob noch weiter unter diesen Umständen Gottesdienst dort abgehalten werden kann. Sehr bedenklicher Natur sind ferner die Erdspalten, deren sich zwei von der Kirche ausgehend durch die anliegenden Gärten und die Straße nach dem Weinberg zu hinziehen. Nimmt man zu diesen bedenklichen Erscheinungen eine Aeußerung des vielgenannten Sachverständigen, früheren Regierungs-Vergrath Herrn Morley-Bisard, wonach die unter der Gegend der Annen-Kirche liegenden Schloten der Erdbodenfläche viel näher liegen sollen als die übrigen derartigen Hohlräume unseres Erdinnern, so sollte man sich fragen vor einer nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegenden Katastrophe. Befindet sich doch nicht weit von bewegter Stelle in westlicher Richtung der zum Katharinenstift gehörige Acker, auf dem vor ca. einem Jahrzehnt ein Einbruch aus gleicher Ursache stattgefunden hat. Wenn es übrigens wahr ist, was man erzählt, so ist der Geheimniß Rath Leuschner von den neuerlichen Erscheinungen, die er durchaus nicht erwartet haben soll, sehr unangenehm überrascht. Die Häuser-Anläufe seitens der Gewerkschaft sind flott im Gange; es sind deren wohl an die vierzig erfolgt, nur mit einigen Bestreben macht die Einigung Schwierigkeiten. (S. 314.)

† Torgau, 21. Sept. Am Sonntag Nachmittag erkrankt, wie schon berichtet, in der Elbe der Sergeant Franke von der 3. Compagnie des 72. Regiments. Die begleitenden Umstände lassen mit Bestimmtheit vermuten, daß Franke in selbstwiderlicher Absicht den Tod in den Wellen gesucht hat. Franke ist seit einem halben Jahre Küchen-unteroffizier; ob nun hier etwas nicht recht gestimmt hat, oder ob er sonst Furcht vor Strafe gehabt, ist nicht bekannt, jedenfalls suchte er sich aus dem vierten Stock der Schlosskaserne zu stürzen; von diesem Vorhaben hielt ihn aber ein hinzukommender Geleiter ab. Bald nach Ausbreitung des Mittagsbrotes begab sich Franke nach der Schwimmanstalt des 72. Regiments. Hier bestieg er gegen den Befehl des aufsichtsführenden Schwimmlehrers Sergeant Eidel einen kleinen Handfahn; durch den Strom wurde aber der Kahn so nahe an das Floß der Schwimmbahn getrieben, daß Seidel in den Kahn springen konnte. Während Seidel das Ufer zu erreichen sich bemühte, bereitete Franke durch Gegenstoß das Landen. So trieb der Kahn bis zum Ausladeplatze. Als hier einige Schiffer den Kahn mit Haken zu erfassen suchten, sprang Franke über

Bord. Beim Hineinspringen rief er: „Melde meinen Tod, ich gehe zu großem Arme über!“ Obwohl sich Franke etwa 50 m hoch auf über Wasser hielt, sprang ihm Seidel sofort nach; als dieser aber zusinken wollte, schlug ihn Franke ins Gesicht; gleich darauf ging der Selbstmörder unter, und bis heute ist trotz eifriger Suchens die Leiche noch nicht gefunden. Franke diente im achten Jahre, sollte aber wegen eines Fußleidens als Halbwalde entlassen werden.

† Weißenfels, 22. Sept. Zu Ehren des Amtsantritts des Herrn Bürgermeister Wadehn fand gestern Mittag um 1 Uhr ein Festessen im prächtig decorirten Saale von „Schumanns Garten“, statt, an welchem ca. 100 Personen aus der Beamten- und Bürgerchaft theilnahmen.

† Nordhausen, 20. Sept. Ein Meteorstein fiel am Sonnabend Nachmittag mit großem Krach vor dem Hause des Kaufmanns Thieme in der Engelsburg nieder. Eine Frau, die von dem in viele Stücke zerplatzten Meteorstein eins aufgehoben, warf es sofort wieder fort, weil es glühend heiß war. Die einzelnen Stücken sind von verschiedenen Personen aufgenommen worden, eins etwa 3 cm groß, befindet sich im Besitze des Kaufmanns Thieme.

† Zeitz, 24. Sept. Im 1. Stockwerk des Stallgebäudes der Wittve Feyner in Kuldorf entstand am Mittwoch Abend gegen 1/8 Uhr ein Schandenfeuer, welches mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und binnen kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte, wobei auch ein Theil der diesjährigen Ernte mit verbrannte. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

† Wittenberg, 23. Sept. Der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Ladislaus Michalsky versuchte gestern Abend in der Ziegenstraße die unverheiratete Marie Müdelich aus Halle durch Messerstücke in Kopf und Rücken zu tödten und schoß sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Beide Verletzte wurden in die städtische Krankenanstalt aufgenommen, wo Michalsky bald nach seiner Aufnahme, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seiner Verlesung erlegen ist, während sich die Müdelich außer Gefahr befindet. Michalsky, der feinerlei Legitimationspapiere hinterließ, hat angeblich 27 Monate in der Fremdenlegion in Algier gedient. Er stand längere Zeit in Zahna in Arbeit und war etwa 3 Wochen lang in der Brachhosen Fabrik beschäftigt, wo er zu der zwei Tage später eingestellten Müdelich in ein Verhältnis trat. Das Mädchen suchte das Verhältnis aber bald wieder zu lösen und wackte damit bei Michalsky Mordgedanken. Später lodte er die Müdelich, die mit ihm in einem Hause wohnte, auf die Straße, und als sie, da sie gewarnt war, ablehnte, mit ihm einen Spaziergang in die Anlagen zu machen, stieß er ihr ein kräftiges Taschenmesser in den Kopf und Rücken und beging darauf den Selbstmord.

† Jena, 23. Sept. Bei einer in Döblichener Thier veranfaßten Treibjagd hat sich ein sehr bedauerliches Unglück zugetragen. Ein schon bejahrter Theilnehmer derselben glitt an einem Abhänge aus, wobei sich sein Gewehr entlud und die ganze Schrotladung seinem Vordermann, einem Herrn Sürze aus Tamburg, in den Kopf drang. Derselbe brach sofort zusammen und wurde später hierher in das Landkrankenhaus geschafft, wo er heute Morgen seinen Schmerzen erlegen ist. Der auf so schreckliche Weise Verunglückte hatte nur ein Alter von 28 Jahren erreicht und war erst seit Kurzem verheiratet.

† Coburg, 21. Sept. Der Referendar Klappenbach wurde unter dem Verdachte verhaftet, einer Frau, die ihm ihr Geld zum Deponiren anvertraut hatte, mehrere tausend Mark unterschlagen zu haben.

† Nordhausen, 22. Sept. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen Erlass wegen Ausgabe von 1 800 000 Mk. 3/4 oder 3/4 prozentigen Anleihe-scheine unserer Stadt.

† Gera, 21. Sept. Zwischen Wedersdorf und Langenwolfschendorf wurde in der Nacht zum Sonnabend am dem Director der Brauerei Noack & Hempel in Schley von zwei unbekannt gebliebenen Individuen ein Raubanfall verübt. Man nimmt an, daß die beiden zwei in Hirschberg entsprungene Einbrecher gewesen sind.

† Leipzig, 23. Sept. Der Rath hat beschlossen, 50 000 Mk. für die durch die Hochwasserfluthen Geschädigten zu bewilligen.

† Leipzig, 27. Sept. An der Ecke der Zimmer- und Carl Heinestraße in Magwig steht ein altes haufälliges Häuschen, welches von einem fast ebenso alten absonderlichen Ehepaar, Bestreben des Hauses, allein bewohnt wird. Schon zu verschiedenen Malen gab das Paar den Einwohnern von Magwig Stoff zur Unterhaltung, an

meisten jedoch am Sonnabend, als der Bestreber mit eigener Hand alle Fenster seines Hauses mit Ziegelsteinen vermauerte und die geschlossenen Fensterläden noch besonders mit Mörtel und dergl. Pus verstrich oder mit Pappe verklebte, so daß auch nicht ein Strahl des Tageslichtes eindringen vermochte. Nur nach dem Hofe zu befindet sich eine kleine Luke, durch welche ein winziger Schimmer dringt. Die Thür des Häuschens ist jederzeit von innen fest verbarrikadirt, so daß kein fremder Fuß das Haus betreten kann. Wie merkwürdig das alte Ehepaar im Versteck ist, zeigt auch der hier viel erzählte Umstand, daß der Rath, welcher den Leuten die Herstellung des Fußweges seiner Zeit aufgegeben hatte, diese nur dadurch erlangen konnte, daß er selbst die Ausführung des Trottoirs anordnete und die Kosten hierfür hypothetisch an das Grundstück eintrug hierfür.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 25. September 1897.

\*\* Wie die „Volkstg.“ hört, besteht bei der Postverwaltung die Absicht, den Sonntagsdienst zu verlegen. Die Posthalter sollen Sonntags nicht mehr nachmittags von 5—6, sondern außer der Stunde von 8—9 Uhr vormittags auch von 12—1 Uhr mittags geöffnet sein. Auf den Nothpost- und Selegendendienst hat diese Veränderung keinen Einfluß. Ob eine Beschränkung in der Paketbestellung an Sonntagen stattdessen soll, wird noch erwogen.

\*\* Feldversuche kleiner Landwirthe. Um den kleineren Landwirth, der nicht in der Lage ist, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung und der erfolgreichen praktischen Versuche auf dem Gebiete der Düngelehre und Saatgutzüchtung fortlaufend zu verfolgen und sich zu Nutzen zu machen, demnach in den Stand zu setzen, die Wirkung und Anwendung der künstlichen Düngemittel und die Bedeutung und Nützlichkeit des Anbaues ertragreicher Varietäten unserer Kulturpflanzen praktisch kennen zu lernen, werden durch die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und vorher durch den landwirthschaftlichen Centralverein jetzt nimmere fünf Jahren in großem Umfange die kleineren Landwirthe aufgefordert zur Theilnahme an sechsmäßigen Versuchen, zu denen die Landwirtschaftskammer Saatgut und Düngemittel unentgeltlich und nach freier der nächsten Requisition zur Verfügung stellt. Dieses Vorgehen hat erfreulicher Weise von Jahr zu Jahr immer mehr Freunde gewonnen, so daß die Zahl der Versuchsanwirthe jetzt beträchtlich angewachsen ist. Auch in diesem Herbst wieder war die Meldung zur Theilnahme an den Versuchen eine ungemein rege, und zwar so, daß bereits vor dem als Schlusstermin für die Anmeldungen festgesetzten 1. Sept. die für diese Zwecke zur Verfügung gestandenen Mittel erschöpft waren. Mit denselben konnten im Ganzen eingeleitet werden: 62 Anbauversuche, gegen 369 im Herbst 1896, 346 Düngungsversuche, gegen 308 und 5 Anbauversuche mit Gründüngungspflanzen. Zu den Anbauversuchen wurden befaßt und vertheilt:

- 113,4 Ctr. Bestafer Roggen,
- 30,9 „ Heinz verb. Zeeländer Roggen,
- 21,7 „ Schwanfelder Roggen,
- 37,6 „ Pirnaer Roggen,
- 27,5 „ Rimpaus Pastard-Weizen,
- 18,0 „ Square head-Weizen,
- 29,5 „ Molks red prolific-Weizen,

d. h. im ganzen 278,6 Ctr. Saatgetreide. Zu den Düngungsversuchen erhielten die 346 Versuchsansteller: 405,5 Ctr. Kainit, 261,25 Ctr. Thomaspophosphat, 33,5 Ctr. Superphosphat, 14,5 Ctr. ammoniakal. Superphosphat, 11,25 Ctr. Guano, 3 Ctr. geb. Knochenmehl, 16,25 Ctr. schwefel. Ammoniak, 63,50 Ctr. Chilisalpeter und 59 Ctr. Kestfl. Zu den Gründüngungsversuchen endlich wurden 50 Pfd. weiße, 100 Pfd. blaue Lupinen und 100 Pfd. Leguminosen-Gemenge geliefert.

\*\* Die Beleuchtung der Flure und Treppen bei Eintritt der Dunkelheit ist eine den Humanitätsrücksichten entspringende Forderung, die von vielen Hausebesitzern noch nicht vernachlässigt wird. Nach der Rechtsprechung und insbesondere nach Urtheilen des Reichsgerichts ist der Hauseigentümer eines bewohnten oder dem Versteher übergebenen Hauses verpflichtet, Hausflure und Treppenaufgänge während der Dunkelheit so lange zu beleuchten, als ein regelmäßiger Verkehr stattfindet. Im Falle der Unterlassung einer genügenden Beleuchtung hat der Hauseigentümer für allen infolge dessen entstehenden Schaden zu haften und hat außerdem noch sein Versehen zu gewärtigen. Besondere Klauseln in seinem Miethvertrage, die die Flur- und Treppenbeleuchtung dem Miether auflegen, können ihn nach



ein Schützenkönigstracht, die Erzherzog-Gewichte eine geachtete durchgeführte Komödie, um den Husmann's zu imponieren.  
(Am Bord des Kriegsschiffes „Galathea“) ist, wie aus Grimsby gemeldet wird, eine Kanone explodiert. Ein Matrose wurde getödtet und die Offizierskabinen demöthert.  
\* Dem Centralcomitee für die durch Hochwasser Geschädigten Deutschlands in Berlin theilte der Reichspräsident v. Bismarck am Donnerstag mit, daß er der von der Endcomitee Berlin bestimmten 1. Million Mark bis heute 1 871 885 Mark eingegangen sind. Nach dem Bericht des geschäftsführenden Ausschusses ist der größte Schaden durch Unwetter auf etwa zehn Millionen Mark für den Regierungsbezirk Posen festgestellt worden. Der Ansuchen beantragte für den Regierungsbezirk Posen noch 200 000 Mk. zu genehmigen. Das Comitee stimmte diesen Anträge zu. Hiermit sind für Posen im Ganzen 500 000 Mk. genehmigt worden. Im Ganzen sind an Hilfsangelegungen verausgabt worden 1 640 575 Mk.  
\* (Nütziger Zusammenstoß.) Aus Agrar wird gemeldet: In Szentstá (Bezirk Biharovina) kam es anlässlich der Regelung von Besitzverhältnissen zu einem Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und den beherrschenden Organen, wobei mehrere Beamte, nach einer Angabe zwei, nach anderen fünf an Zahl, erschlagen wurden; Einzelheiten fehlen noch. Gensdarmerie wurde nach Szentstá abgeordnet.  
\* (Bei der Schiffskatastrophen im Hafen von Fiume sind nach den Aussagen der geretteten Passagiere von dem untergegangenen Dampfer „Jsa“ 16 Personen untergegangen, darunter der Fiumaner Holzhändler Matteo Johann. Als erkrankt festgestellt sind der Prof. Dr. Johann Koppitz aus Wien und der Pfarrer Pavlesics von Santa Lucia. Als sehr auffallend wird bemerkt, daß mit Ausnahme des Schiffsruders die gesamte Mannschaft der „Jsa“ gerettet ist. Die Zahl der Verunglückten konnte immer noch nicht genau festgestellt werden. Der verhaftete Kapitän des gesunkenen Schiffes „Jsa“ beschuldigt den Kapitän der „Teria“, dem gesunkenen Schiffe im Wendekreis den Weg ganz unerwartet abgeblockt und hierdurch den Zusammenstoß veranlaßt zu haben.  
\* (Die internationalen Conferenz des Roten Kreuzes) erklärte am Mittwoch in Wien nach dem Abschlusse der russischen Delegierten als wünschenswerth, daß jeder Staat auf die Unterzeichnung der Genfer Convention Konzessionen festsetze. Zweckmäßige Fälle soll ein internationales Comitee entscheiden. Endlich wurde beschlossen, die nöthigen Schritte einzuleiten um im Kriegsfalle alle Eisenbahn- und Schiffstransporte des Sanitätspersonals und Sanitätsmaterials von allen Zollformalitäten zu befreien.  
\* (Felix Dahn als Sportdichter.) In Breslau wurde am Sonntag der Sonntag des schlesischen Gaues im deutschen Radfahrerbund durch eine Korfahrt und durch ein Meeting auf der Rembrandt-Grüne festlich begangen. Den in der schlesischen Hauptstadt als Gäste gastreich empfangenen Radlern widmete Felix Dahn folgenden Gruß:

Warmes Willkommen weisen wir Euch, Müßige, reißige Radler, An der alten Oder Stößen Strom! Run rennet und rabelt ihr Radler: Doch ohne zu rufen! — Das ras' ich! Wind ist das rollende Rad, doch der Radler soll leben offenen Auges. — Nennet und ringt Mit kühner, fertiger Kraft um den prägnanten Preis Des laubenden Sieges: Nicht nur Spiel ist der Sport, Ist edle Übung für Mannesmut und Manneskraft. Aber am Abend Rad reißendem Ringen Einet Euch Alle Zu festlicher Freude, Zu freudlichem Trunk. Und lange noch lebe In gutem Gedenken Euch Gärten Schließens Schimmernder Schmutz, Das wieder Breslau!

\* (Geglückte Expedition.) Die Zeitung „Berdens Gang“ meldet aus Barboe, daß der Dampfer „Morania“ von der Jenissei-Expedition dorthin zurückgekehrt sei und die baldige Ankunft der ganzen Expedition sowie den Erfolg derselben gemeldet habe. Einige der Schiffe seien kurze Zeit auf Grund geraten, ohne jedoch beschädigt zu werden.  
\* (Der abgeklärte Wohlthäter.) Der Chef der Armenverwaltung von Paris erhielt vor einigen Tagen den Besuch eines Herrn der dortigen Angelegenheiten vorbrachte. „Ich habe bei einer der letzten Zeichnungen der fälligen Obligationen den Haupttreffer von 100 000 Francs gemacht. Es giebt auf meinen Laubbis zurückzuführen, möchte ich gern etwas für Ihre Armen thun.“ — Der Beamte verneigte sich und drückte dem edlen Spender den Dank der Armenverwaltung im Vorhinein aus. — „Ich möchte aber“, fuhr der Besucher fort, „etwas ganz Besonderes thun. Meine Mühsit geht dahin, jetzt, da das Brot so theuer ist, an alle Ihre Armen je einen Vierpfundlaib zu vertheilen.“ — „Ihr Wunsch soll erfüllt werden“, entgegnete der Chef. „Die Verwaltung wird diesbezüglich die nöthigen Vorkehrungen treffen.“ „Und was habe ich dafür an die Armenverwaltung zu bezahlen?“ — „100 000 Francs!“ — Der Glückselige eilte von dannen und ist nicht wiedergekommen.

**197. Königlich Preussische Lotterie.**  
(Ohne Gewähr.)  
**Dritte Klasse.**  
3. Ziehungstag.  
Ziehung vom 22. September 1897.  
Vormittag.  
10000 Mk. auf Nr. 152315.  
5000 Mk. auf Nr. 1408 14155 201716.  
3000 Mk. auf Nr. 40393 5819 174542.  
1500 Mk. auf Nr. 6931 31356 54-22 125872.  
500 Mk. auf Nr. 11758 26181 922393 183-2 191863.  
300 Mk. auf Nr. 15983 18766 31 24 31660 35701.  
48082 51402 85161 93580 103241 107979 27429 136306  
142757 146451 165586 173291 188514 194997.  
200 Mk. auf Nr. 1977 95-2 3 8 328 31963.  
32147 32343 33707 45333 55603 8 876 37379 78643.  
76690 78240 81949 85581 90863 92 97 104922 105177.  
105855 106429 119035 133350 125339 12-227 137855.  
138453 142225 142243 142510 145 114 152948 165058

165116 165 52 183503 185716 194806 19 031 200693  
203710 206343 210446 211567 214186 216816 225064  
Nachmittag.  
10000 Mk. auf Nr. 15734.  
3000 Mk. auf Nr. 97125.  
1500 Mk. auf Nr. 102333.  
500 Mk. auf Nr. 44718 45047 60782 115540.  
300 Mk. auf Nr. 42158 75612 85940 91272 106044  
119400 126792 144014 151692 153312 163865 190662  
193474.  
200 Mk. auf Nr. 4718 27576 31520 41017 41150  
41644 49830 67092 72927 84841 91718 9143 121271  
115671 119077 119876 126599 126821 127328 131582  
136803 136864 137708 143198 145549 146456 151151  
156776 158879 162784 163156 166053 173564 178672  
179015 184846 181710 187954 196646 201378 204611  
220718 223855 223271.

**Bericht des Wehlbörsenvereins zu Halle a. S.**  
Halle, 23. Sept. Preise für netto 100 kg. Railers-Ausgang 32,60 bis —, Mk. Weizenmehl 00 27,50 bis 28,00 Mk. Weizenmehl 0 25,50 bis 26,00 Mk. Roggenmehl 0 22,50 bis 23,00 Mk. Roggenmehl 0/1 21,50 bis 22,00 Mk. Rutttermehl 13,50 bis 14,00 Mk. Roggenflocke 9,50 bis 10,00 Mk. Weizenflocke 8,50 bis — Mk. Weizenflocke f. 8,50 bis —, — Mk. Weizenmehl 31 Mk.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Sept. (S. T. B.) Zum Untergang des Torpedobootes „S. 26“ wird noch aus Kiel gemeldet: Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg war für den Winter als Adjutant bei der Torpedo-Inspedition beauftragt. Die Herzogin-Mutter soll ihren Sohn oft gebeten haben, sein Torpedoboot zu fahren, er antwortete aber stets: „Ein Offizier muß den Dienst nehmen, wie er kommt.“ — Zu der Mitteilung von der Taufe des Kreuzers „Ersatz Leipzig“ durch die Gräfin Wilhelm Bismarck wird noch gemeldet, daß als Vertreter des Reichs und Preussens sich der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel und der Staatssecretär des Reichsfinanzamts Fehr. v. Thielmann nach Kiel zum Stapellauf begeben. Nach Schluß der Feier wird sich der Staatssecretär des Reichs-Marineamts Tirpitz nach Friedrichsruh begeben, um dem Fürsten Bismarck Bericht über den Stapellauf zu erstatten.  
Petersburg, 24. Sept. (S. T. B.) Die neuerdings aufgetretenen Gerüchte von einem bevorstehenden Getreideaufverbot werden von kompetenter Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Sonntag den 26. Sept. 1897 predigen:  
**Domsirke.** 1/10 Uhr: Dnc. Wihorn.  
5 Uhr: Gambidat Eylan.  
Sonntags 11 1/2 Uhr **Kindergottesdienst.** Superintendent Martinus.  
**Stadtliche.** 1/10 Uhr: Pastor Werthner.  
5 Uhr: Dnc. Schallmeier.  
Form. 11 1/2 Uhr **Kindergottesdienst.**  
**Kennartkirch.** 10 Uhr: Gamb. min. Nach aus Halle.  
**Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Defius.  
Sonnt. 11 Uhr **Kindergottesdienst.**  
**Katholische Kirche.** Sonntag früh 1/10

Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Nachsch.  
**Sonntag Jünglingsverein.** Groß-Rahna. Amara 1/1 Uhr vom Vereinslokal.  
**Volksbibliothek.** 2. Bürgerschule, part.  
Sonntags 12-1 Uhr  
**Herzlichen Dank**  
allen denen, die den Sarg unserer geliebten, herzenguten Emma so reichlich mit Blumen schmückten. Dank Herrn Jo Reichert für seine trostreichen Worte am Grabe und Dank Herrn Dr. Köhler für seine Bemühungen, uns die Entschlafene am Leben zu erhalten. Freier Dank auch denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Schröder und Franz nebst Angehörigen.**

### Amtliches.

Nach Mittheilung der Direction der Provinzial-Verwaltung-Verh. Anstalt zu Wittenberg können Personen, welche in derselben ihre Entbindung abwarten wollen, vom 1. October 1897 bis Mitte März 1898 und zwar vier Wochen vor der Niederkunft unentgeltlich aufgenommen werden.  
Merseburg, den 21. September 1897.  
**Der königliche Landrath.**  
Graf v. Haußonville.  
**Bekanntmachung.**  
Nach § 27 der Feuerpolizeiverordnung vom 30. November 1871 soll im Herbst jeden Jahres eine abermalige Probe der Feuerlöschmittel stattfinden. Ich veranlasse die Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises, diese Probe bis spätestens 15. October d. Js. vorzunehmen und hierbei gefundene Mängel sofort beizusetzen zu lassen.  
Um ein Eintreten der Spritzenventile bei eintretendem Winter zu vermeiden, sind sofort nach beendigter Probe die Maschinen nach der bei der Feihrjahres-Prüfung gegebenen Anweisung sehr sorgfältig auszutrocknen. Dafür, daß dies geschieht, werden die Gemeinde- und Gutsvorsteher persönlich verantwortlich sein.  
Merseburg, den 20. September 1897.  
**Der königliche Landrath.**  
Graf v. Haußonville.  
**Bekanntmachung.**  
Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Zimmermann Friedrich Hermann Hoffmann aus **Dietzen** zum ersten Schoppen dortiger Gemeinde gewählt, befähigt und verpflichtet worden ist.  
Merseburg, den 20. September 1897.  
**Der königliche Landrath.**  
Graf v. Haußonville.

Ein Posten sehr schöne gelbte  
**Speisekartoffeln**  
(weisse) hat im Ganzen und Einzelnen, a Cir 2,50 Mk., abzulassen **End 13.**  
**6000 Mark**  
werden zur ersten Stelle auf Geldgrundstück in der Nähe von Merseburg sofort oder später geteilt. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Die von dem Herrn Reg.-Rath Schmidt innegehabte Wohnung Gothaerstraße Nr. 19 ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April l. J. zu beziehen.**  
**Bernh. Fritsch.**  
Stube, Kammer, Bodraum an einzelne Person zu vermieten und 1. April 1898 zu beziehen. **Jenett, Seiffnerstr. 4.**  
Wohnung, 2 Stuben, 1-2 Kammern, Küche, wird von einzelner Dame z. 1. April 1898 gelehnt. Off. unter **B. 10** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
Eine Wohnung von Stube, K. und Küche wird von zwei einzelnen Leuten Neujahr zu mieten gelehnt. Zu erfragen **Sitzenstraße 8, 1 Treppe.**  
Eine gut möblierte Stube nebst Schlafkammer ist sofort zu beziehen  
**Kaststraße 19, 1 Tr.**  
**Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten **Friedrichstr. 11.**  
**Zwei freundl. Schlafstellen** offen **Oelgrube 7.**  
**Freundliche Schlafstelle** offen **Burgstraße 10.**  
**Ankündige Schlafstelle** offen **Gr. Ritterstraße 9.**  
Möbliertes Zimmer, barriere, sofort gelehnt. Angebote unter **M S 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Möblierte Wohnung** zu vermieten **Schmaleckstr. 27 1/2.**  
Wohnung, 2 Stuben, 1-2 Kammern, Küche, wird von kleiner Beamtenfamilie zum 1. April 1898 gelehnt. Off. unter **A. 1** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
**Gesucht ein Laden**  
(mittlerer Größe) mit Wohnung in dostreicher Arbeiter-Gegend. Offerten mit Preisforderung für Wiethe sub **H W 8051** an die Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 3/4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder, der Kaufmann und Seilermeister  
**Reinhold Bergmann**  
im nahezu vollendeten 72. Lebensjahre.  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, Grossneuhansen, Porbitz und Spergau, den 23. September 1897.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt.

### Nachruf.

Am 23. September nachmittags starb unser Ehrenmitglied, der Kaufmann und Seilermeister  
**Herr Reinhold Bergmann.**  
Mit seltener Treue, mit grossem Eifer und erstem Pflichtgefühl hat er dem Bürger-Gesang-Verein 43 Jahre angehört und das Interesse des Vereins, namentlich als Rendant desselben, gewissenhaft wahrgenommen. Uns Allen war er ein lieber Vereinsgenosse. Tief betrauert wir sein Hinscheiden. Sein Andenken werden wir für alle Zeiten dankbar in Ehren halten.  
Merseburg, den 24. September 1897.  
**Der Bürger-Gesang-Verein.**

**Großer 2 fenstriger Tritt, 2 kleine Glasschränke, 1 Glaskasten**  
(s. Anzeigen) zu verkaufen  
**Breitestr. 10.**  
Ein guter Junghund ist billig zu verkaufen  
**Börschen Nr. 15.**  
Ein Paar große Küferschweine sind zu verkaufen  
**Amnenstraße 12.**  
Ein Paar Küferschweine zu verkaufen  
**Neumarkt 67.**  
Ein Paar Küferschweine zu verkaufen  
**Schmaleckstraße 23.**

# Bieh- und Inventar-Auktion

in Niederwünsch bei Schwafeldt.  
Mittwoch den 29. d. M., von vor-  
mittags 9 Uhr an, soll im früheren Reichshof  
Biederwünscher Güte zu Niederwünsch  
folgendes Inventar:

- 1 Kuh, 1 Färse, 1 Sau, 5  
Stück Säuerfischweine, Säuner,  
1 Ackerwagen, 1 Pflugschiff,  
1 Dresch, 1 Säffel, 1 Rüben-  
schneide, 2 Reinigungsmaschi-  
nen, 2 Ackerpflüge, 2 eiserne  
Eggen, 1 Walze, Fauchensah,  
1 Decimalkwaage, 10 Schot  
Naggen, 10 Schot Gerste und  
Strohvorwärthe, 200 Centner  
Futterrüben, 150 Ctr. Kar-  
toffeln, 1 Wäckerhose, 2 Wasch-  
wannen, 1 Butterrolle und an-  
dere Gefäße, Kupferner Kessel,  
1 Sopha, 1 Kleiderschrank  
und andere Schränke, 3 Tische,  
1/2 Dsd Rohrstühle und andere  
Stühle, Backofen, Kuchendecken,  
Kuchenblech, Milchschäse, Töpfe  
u. dergl. m.;  
ferner mehrere Meter Bruch-  
steine,

meißtbietend gegen Baarzahlung versteigert  
werden.  
Niederwünsch, den 21. Sept. 1897.  
F. Ratsch, Vormund.

# Bäckerei- u. Felbgüterverkauf

Die zum Nachlaß des verstorb. Bäder-  
meisters Ernst Urban gehörigen Grundstücke, als:

- 1) Wohnhaus mit Bäckerei und  
Materialwaarengeschäft, Stal-  
lung, Scheune, Garten und 1  
Morgen Feld, in Wallendorf  
unter Nr. 37 belegen,
- 2) der in Preßcher Aue belegene  
Feldplan von 16 1/2 Morgen,
- 3) der in Pöplcher Aue belegene  
Feldplan von 9 Morgen

sollen Samstag den 25. Septbr. cr.,  
nachm. 4 Uhr, im Gasthause zu Wallen-  
dorf verkauft werden.  
Abdingungen im Termine.  
Merseburg, den 20. September 1897.  
G. Höfer,  
Auct.-Commissar und gerichtl. Verzeid. Exorator.

# Zwangsversteigerung

Sonntag den 25. September cr.,  
vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich im Schöcher-  
hause hiersebst  
1 Kleiderschrank, 1 Wasch-  
tisch, 1 Bettstelle, 1 Kleider-  
hänge, 1 Bettdecke u. 1 Bild  
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Merseburg, den 28. September 1897.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

# Sopha

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter  
"Sopha" in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein feiner schwarzer  
Cheviot-Tailenrock  
(soll neu) billig zu verkaufen, passend für  
junge Leute im Alter von 16-18 Jahren.  
Delgrube 7.

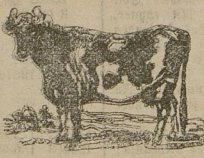
# Haus-Verkauf.

Vorbereitung gelegenes, völlig vermietetes  
Haus, herrschaftliche Wohnungen, Garten,  
sodort verkäuflich. Mindestverzinsung  
angelegten Kapitals 5 1/2 %.  
A W 14 in der Exped. d. Bl.

30-50 Ctr. Futterkartoffeln  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an  
Carl Rauch, Markt 28.  
Ein Paar kleine Säuer-  
fischweine zu verkaufen.  
Restaurant Park-Bad.

# Kartoffeltöpfe

aus vergütetem Eisenblech, sehr praktisch,  
empfehlen billigst.  
Geb. Wiegand.  
Wohne jetzt  
Breitestraße 17  
und kaufe  
Lampen, Knochen und altes Eisen  
zum höchsten Preis.  
Frau Schwanitz.



Ein großer Transport  
Kühe mit Kälbern  
sowie tragende Kühe  
und Färse  
sehen von Sonnabend den 25. d. M.  
ab sehr preiswerth im Gasthof zur grünen Linde  
zum Verkauf.

**Emil Rottkowsky.**

## Die politische Saison

beginnt wieder und wird sich alsbald angeht die demnachstigen Neuwahlen  
zum Reichstag, wie schon jetzt erkennbar, lebhafter gestalten als seit Jahren.  
Wie der Münchener Parteitag bezeugt, wird die freisinnige Volkspartei  
in die Wahlbewegung alsbald einmüthig und kräftig eintreten. Um so lebhafter  
muß das Interesse aller Freunde der Partei sein, auf die Verbreitung der  
„Freisinnigen Zeitung“ als eines Centralorgans der Partei im nächsten Quartal  
ganz besonders hinzuwirken.  
Man abonniert bei allen Postanstalten auf die  
„Freisinnige Zeitung“  
pro 4. Quartal für  
3 Mark 60 Pf.  
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einweisung der Postquittung  
an die Expedition, Berlin S.W., Zimmerstr. 8, die noch im September erscheinenden  
Nummern kostenfrei zugelandt.

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
Man verlange nur  
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.

## Lager Beraer und Greizer Kleiderstoffe.

Empfehle für Herbst und Winter Tuche zu Jaquets, Capes und  
Abendmänteln, elegante schwarze Stoffe zu Pelzbezügen, blaue  
Cheviots und Lodenstoffe zu Herren- und Knabenüberziehern, Havelock's etc.,  
sowie grüne Tuche und Griefe zu Kindermänteln.  
**Bertha Naumann, Marienstr.**

**Menzel's Restaurant.**  
Gänse- und Hasenbraten,  
fr. Süße,  
ff. Bier. ff.

**Restaurant Kyffhäuser.**  
Sonntag  
Hasen-, Enten- und  
Hähnchen-Auskegeln.

**Humbold's Restauration.**  
heute Sonntag  
Schlachtfest.

**Vogel's Restauration.**  
heute Abend  
Salzknochen.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Montag den 27. September 1897  
Übung.  
Antreten am Gerätehause abends 8 Uhr  
Der Kommandant.

**Zur Zufriedenheit.**  
heute Sonntag Abend  
Salzknochen.  
S. Rudolph.

**Augarten.**  
Sonntag den 26. Sept., von nachmittags  
ab, ladet zur  
Ballmusik  
bei vollbestem Orchester freundlichst ein.  
Ed. Lasse.

**Botyka's Restauration.**  
Sonntag  
Hammel-Auskegeln.  
Jedes Paar gewinnt. Es ladet freundlichst  
ein.  
A. O.

*W. H. W.*  
**Vereinsabend**  
Sonntag den 25. 9 Uhr.  
Der Vorstand.

**Weißhaars Restaurant.**  
heute Sonntag, von abends 9 Uhr an,  
feinste Hamburger Kartoffelpuffer.  
Hochfeine Süße.  
ff. Bier  
in unbekannter Qualität aus der Dettler-  
schen Dampfbräuererei Weißenfels.  
ff. Pilsener.  
Zeiger Monopol.

**M.-G.-V. Flora'**  
Unser Vergnügen  
findet Sonntag den 26. September,  
abends 8 Uhr, im Zivoli statt.  
Der Vorstand.

**Bahnhof Frankleben.**  
Zu meinem am Sonntag den 26. d. M.  
stattfindenden  
Grute-Dankfest  
lade hiermit freundlichst ein. Otto Erbis.

**Städtische Pflicht-Feuerwehr.**  
Montag den 27. Sept. 1897  
Übung.  
Antreten sämtlicher Fahrgänge am Ge-  
rätelocale abends 8 Uhr. Anlegen der  
Verbinden.  
Der Branddirector.

**Feldschlößchen.**  
Sonntag den 26. d. M. ladet zur Tanz-  
musik freundlichst ein  
A. Kiessler.

**Versammlung des  
Evangelischen Bundes**  
Dienstag den 28. Sept., abends 8 Uhr,  
im Saale der „Reichskrone“.  
Bericht des Domdecanus Vithorn:  
Evangelischer Protest gegen die auch in  
Merseburg hervorbreitenden  
Annahmen der römischen Kirche  
in der Missionsfrage.  
Alle erwachsenen evangelischen Christen  
unserer Stadt werden zu dieser Versammlung  
eingeladen.

**Radfahrer-Verein  
„Wanderlust“**  
hält Sonntag den 26. d. M., nachmittags  
2 1/2 Uhr auf  
Erdmann's Sportplatz  
zur Feier seines 2. Stiftungsfestes ein  
Radwettfahren  
nach folgendem Programm ab:  
1) Größungsfahren. 20 0 m. 3 Preise.  
2) Vereins-Ermunterungsfahren. 1500 m.  
3 Preise.  
3) Niederad-Gauffahren. 3000 m. 3 Preise.  
4) Vereins-Vorgabefahren. 2000 m. 3 Preise.  
5) Troßfahren. 2000 m. 3 Preise.  
Die Rennen 1, 3 und 5 sind offen für  
alle Fahrer.  
Nennungsschluß am 25. d. M., abends  
6 Uhr, bei Herrn Erdmann, Studenten-  
Eintritt: Tribüne 50 Pf., Sattelplatz 25 Pf.  
Abends 8 Uhr: Preisvertheilung und  
Ball in der „Reichskrone“.

**Allgemeiner Turn-Verein.**  
Sonntag den 26. d. M.  
Tanzung mit Damen  
nach Nieder-Beuna.  
Sammelort: „Eidlicher  
Turnplatz“. Abmarsch um  
2 Uhr nachmittags. Bei ungenügender  
Zahlung am Bahnhof. Abfahrt 2 Uhr 49 Min.  
Die sonst Eingeladenen sind herzlich wil-  
kommen. Der Vorstand.

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 26. d. M.  
nachmittags 1 1/2 Uhr.  
Jugendturner-  
Turnfahrt  
nach Schönbau.  
Versammlungsort am  
Bahnhof.  
Der Turnwart.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
Morgen Sonntag  
Gänse- und Hasenbraten,  
ff. ital. Salat.  
Dazu empfehle frischen Anilich des berühmten  
Feldschlößchen-, Pilsener-,  
Paul Selle.

**Junge Leute**  
erhalten Kost und Logis. Oberaltenburg 16.  
**Schuhmachergesellen**  
sucht  
Karl Hesselbarth,  
Delgrube 10.

Für meine Ehen- und Kurzwaaren-  
Handlung suche zum 1. Oct. a. c. einen mit  
den nöthigen Schuldenkenntnissen versehenen jungen  
Mann als  
**Lehrling.**  
Albert Bohrmann,  
Weißenfels.

Junge Mädchen, welche Lust haben die  
Weißnähererei  
zu erlernen, können sich melden  
gr. Ritterstraße 9. part.

**Kran oder älteres Mädchen**  
in den Morgenstunden gesucht zum 1. Oct.  
Schröder, Poststraße 61.  
Mädchen für die Stadt und auswärtige  
Arbete und Mädchen auf's Land erhalten  
solltenfrei sofort und Neujahr's Stellung durch  
Wittwe Minna Voigt, Dierbachstraße 14.

**Gesucht**  
zum 1. October ein 14-16jähriges Mädchen  
für die Nachmittagsstunden  
Friedrichstraße 14.  
Ein jüngeres Mädchen als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
Lechte, gr. Ritterstr. 14.  
Die auf das Gesch. S. 4 unter A 30 p  
erbetene Mitteilung hat nicht erfolgen können,  
da Offerte zu spät erhalten. Behufs eventu-  
eller Unterhandlung bitte um umgehende Angabe  
von Namen und Wohnung unter S 4 in der  
Exped. d. Bl.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 225.

Sonnabend den 25. September.

1897.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

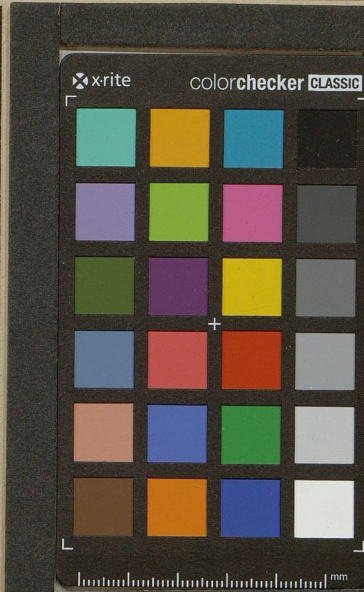
„Illustrirtes Sonntagsblatt“,  
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,  
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben über den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichem Abonnement laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.  
Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion  
des „Merseburger Correspondent“.

## Polizisten Ueberficht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichische Reichsraths-session ist am Donnerstag unter für das Kabinett Baden sehr ungünstigen Ausfichten eröffnet worden. Die Mehrheit, auf die sich Graf Baden glaubt stützen zu können, dürfte beim ersten besten Anlaß in die Brüche gehen. Selbst die Jungtschechen sind bereits schwierig geworden. Abg. Guard Grear warnte erst vor kurzem vor seinen Wählern in Chogen die Jungtschechen, durch Bescheidung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses eine Zwangsjauche zu schaffen, die später auch gegen die Jungtschechen angewendet werden könnte; damit würden sie nur Stricke für den Föderalismus drehen. Baden habe nicht die Macht, den Föderalismus einzuführen, selbst wenn er wollte; er würde früher gestürzt werden. Die Sprachenverordnung sei eine Blamage für die Tschechen. Durch die dazu erlassenen Durchführungsverordnungen würde sie zur Karikatur. Die Versammlung erklärte dem Redner ihr Vertrauen und forderte die Jungtschechen auf, in der Opposition zu verharren. Die deutschen Oppositionsparteien sind zum Kampf gerüthet. Der Club der deutschen Volkspartei faßte folgenden Beschluß: Der Club wird auch in der neuen Tagung im Interesse der gefährdeten nationalen Rechte der Deutschen Oesterreichs in der entschiedensten Opposition gegen die Regierung verharren und die Obstruktion mit allen verfügbaren Mitteln um so schärfer fortsetzen, als das Vorgehen der Regierung gegründeten Anlaß zum entscheidenden Kampfe gegen sie darbietet. Die Vertretung der deutschen Volkspartei ist bei diesem Beschluß von der sicheren Erwartung ausgegangen,



den durch die Geschäftsordnung vorgeschriebenen feierlichen Eröffnung des Reichsraths durch den Kaiser an. Abg. Dr. Zurfan erwiderte, seiner Meinung nach sei dies ein Recht, nicht eine Pflicht der Krone. Großen Lärm entfesselte eine Anfrage Gregorigs, ob es wahr sei, daß sich schätzbar als Diener verkleidete Polizisten im Hause befänden. Fortgesetzt leidenschaftliche, theilweise gegen den Grafen Baden gerichtete Zwischenrufe der Opposition wurden laut. Inzwischen ließ der Alterspräsident die Präsidentenwahl durch Namens-Aufruf vornehmen; während des Wahlaufes herrschte ununterbrochener Lärm. Heftige Zwischenrufe links und scharfe persönliche Auseinandersetzungen, namentlich zwischen den Deutsch-Böhmen und Jungtschechen gab es fortwährend. Der Wahl enthielten sich der Großgrundbesitzer, die Deutschfortschrittlichen, die Deutschnationalen, die Antisemiten und die Sozialdemokraten. Wenn ein deutscher Abgeordneter irgendwelcher Partei der Rechten einen Stimmzettel abgab, höhnte ihn die Linke. Kurz nach 12 Uhr wurde die Sitzung behufs Struktinismus unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkindete der Alterspräsident unter furchtbarem Tumult, daß von 212 abgegebenen Stimmen 203 auf Kathrein entfielen. Schönerer, Wolf, Tro, Türt, Knittel wendeten sich mit Wuth gegen Kathrein; eine halbe Stunde lang hörte man nur: „Wir wollen keinen Volksverräter!“, „Glender Babe!“, „Verräter!“, „Kinder und Kindeskinde werden Dich verachten!“ — Kathrein nahm die Wahl trotzdem an.

**Spanien.** Zur Communication des spanischen Finanzministers wird nunmehr offiziös aus Madrid das Gerücht, daß der Finanzminister Navarro Reverter seine Entlassung geben wolle, für unbegründet erklärt. Noch gestern hieß es anders; es sollte danach Reverter bei der Regentin in Lagnade gefallen sein. — Der Brüsseler „Sour“ erhält von seinem Madrider Correspondenten folgende Nachricht: Die Lage auf Kuba verschlimmert sich von Tag zu Tag. General Weyler ist nicht im Stande, eine einzige Provinz zu pacifizieren und die Insurgenten halten ihre Zusammenkünfte ab, wo sie wollen, ohne daß man davon denkt, sie daran zu hindern. Die Madrider Presse erinnert den General Weyler an sein Versprechen, daß von den

Insurgenten eroberte Victoria de las Tunas wieder zurückzuerobern. Die öffentliche Meinung beschuldigt General Weyler der Härte, denn es ist eine bekannte Thatsache, daß General Weyler seine Soldaten selbst dann zum Weitermarsch zwingt, wenn sie schwer erkrankt sind. Erst dann läßt er die Soldaten ins Krankenhaus bezug auf die Schiffe schaffen, wenn sie in den letzten Zügen liegen. Der letzte in Spanien angekommene Dampfer hatte 70 Tote an Bord. Der bekannte Arzt Dr. Obregon, welcher die Kranken auf Kuba gepflegt hatte und Zeuge von der Einschiffung mehrerer kranker Soldaten gewesen war, nennt General Weyler einen Mörder, da er nur die Kranken einschiffen lasse, welche zweifellos sterben müßten. — Der Kriegsminister hat eine Statistik über die Truppen-Verbindungen nach Kuba veröffentlicht. Vom März 895 bis Mai 1897 sind 181 738 Soldaten, 6261 Offiziere und 40 Generale in 13 Expeditionen nach Kuba abgegangen. In demselben Zeitraum sind 12 562 Gewehre, 320 405 Kilogramm Pulver, 688 619 Patronen, 60 712 Säbel, 91 Kanonen, 2 Mitrailleusen und 29 560 Granaten nach Kuba abgehandelt worden. — Nach den Philippinen sind bisher 27 768 Soldaten, 881 Offiziere, 9 Generale, 42 100 Gewehre, 24 Kanonen, 29 205 Kilogr. Pulver, 1 725 585 Patronen und 30 604 Granaten abgehandelt worden.

**England.** An der englisch-ostafrikanische Küste wurde, wie der „Temps“ aus Sanibar erzählt, ein französisches Schiff von der englischen Behörde in Mombasa unter der unbegründeten Anschuldigung des Slavenhandels angehalten und der Kapitän sowie ein Theil der Mannschaft eingesperrt. — Die französischen-englischen Verhandlungen über die Abgrenzung des Nigermündungs-Gebiets werden auf Ansuchen des englischen Botschafters Mouson am nächsten Sonnabend wieder aufgenommen werden.

**Türkei und Griechenland.** Wegen den türkisch-griechischen Präliminarfrieden herrscht in Griechenland große Erregung. Auf dem Eintrachtspitze in Athen fand am Mittwoch Abend eine Versammlung statt: Ein junger Mann hielt eine Ansprache an die Menge, worin er sagte, Griechenland würde niemals einen solchen Frieden annehmen. Die Menge verbrannte unter lärmenden Zurufen den Text des Vertrages. Die „Akropolis“ sagt, die Kundgebungen der übertriebenen Kriegspartei legen die Politik fort, welche den Untergang Griechenlands herbeigeführt hat. Die „Asta“ rath zur äußersten Vorsicht. Andere Blätter predigen einen nationalen Kreuzzug. — Die „Asta“ veröffentlicht mehrere Unterredungen mit Abgeordneten; einige erklären sich mit Nachdruck für Anhänger der Kriegspartei, die meisten zeigen sich sehr zurückhaltend. — Flüchtlinge aus Thessalien senden an die Blätter einen heftigen Protest gegen den Vorschlag einer vorläufigen Aufgabe Thessaliens, welcher sie den Krieg vorziehen. General Smolensky hat den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Bolo zu begeben. Soll das etwa bedeuten, daß man im Ernst die Feindseligkeiten gegen die Türkei wieder eröffnen will? — Von russischer Seite wird dem griechischen Chauvinismus ein Dämpfer aufgesetzt. Der russische Minister des Aeußeren Graf Murawiew hat dem griechischen Gesandten in Petersburg erklärt, das europäische Concert betrachte seine Mission als beendigt. Jede Entscheidung, die Griechenland trübe, würde es auf eigene Kosten und Gefahr treffen.

**Jordamerika.** Ueber das Ultimatum der Vereinigten Staaten an Spanien in Sachen Kubas gehen die Meldungen noch sehr auseinander. Dem Anschein nach ist es den amerikanischen Machthabern unbenommen, daß die Sache zu früh bekannt geworden ist, und versuche sie es mit der offiziellen Ableugnungskunst. Präsident Mac Kinley hat sich für eine Woche aufs Land begeben. Ein Mitglied des Cabinets erklärte, Mac Kinley